

Aus der Bewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tagsüber etwas geistige Kost aufnehmen könnte. Statt dessen nur geistliche Kost. Ist diese geistlose Programmgestaltung auch sehr bequem, so erwirbt sich der berufstätige Mensch doch gewiss nicht einen teuren Radioapparat und bezahlt ausserdem noch dem Staate eine jährliche Konzession, um gerade am Sonntag den Apparat schweigen zu lassen. Ist diese Kriecherei vor den Kirchen, die jeder Demokratie Hohn spricht, etwa noch für den betreffenden Sender ein gutes Geschäft? Wann gibt es auch am schweizerischen Landessender gleiches Recht für alle? Ist in der Schweiz nicht möglich, was in andern Kulturstaaten wie Frankreich, Holland, Belgien, Tschechoslowakei etc. seit jeher durchgeführt wird? Muss der schweizerische Landessender selbst das klerikale Oesterreich und Elsass in kirchlicher Liebedienerei übertrumpfen?
R. St.

Aus der Bewegung.

Demokratie und Klerikalismus.

Wir haben schon öfters darauf hingewiesen und mit Beispielen belegt, dass unsere Bewegung in ihrem Kampfe um die weltanschauliche Gleichberechtigung im Staate Bundesgenossen findet. Dabei wurden auch die ebenso mutigen wie geistreichen Schriften von René Sonderegger erwähnt. Wie die Tagespresse mitgeteilt hat, hat René Sonderegger letzthin in Zürich die «Nationaldemokratische Partei der Schweiz» gegründet. Zu gleicher Zeit ist Nr. 1 seiner neuen Zeitung «Nationaldemokratie» erschienen.

Nicht um unsere Gesinnungsfreunde parteipolitisch zu beeinflussen, sondern um zu beweisen, dass auch als Parteigründer und -Führer der Verfasser von «Der Jesuit geht um» sich selber treu geblieben ist, zitiere ich einige Stellen aus dem Artikel «Die Weltanschauung der Nationaldemokratie» dieser 1. Nummer des nationaldemokratischen Kampfblattes:

«Die Seele ist die Verbindung des Menschen mit der Natur, den Gesetzen, welche den Sinn unseres Daseins bestimmen. Die Freiheit dieser Bindung ist das Ziel der Religion (religio-Bindung). Jeder kann nach seiner Fassung selig werden, der eine katholisch, der andere protestantisch, als Christ, als Atheist. Merkmal des religiösen Menschen ist der Respekt vor den Gesetzen der Natur und der Gesetzmässigkeit der Entwicklung der Menschheit. Die Fehler dieser Entwicklung sind weder die Strafe irgendeines Gottes, noch die Logik dieser Gesetze, sondern sie sind die Folge menschlicher Einwirkung auf die Erscheinungen. Es muss immer der Wille der Menschheit sein, sich mit den Gesetzen der Natur zu verständigen, sei es durch das Wissen, durch das Fühlen oder durch den Glauben.»

Der Geist drückt sich aus durch das Wort. Er ist die Grundlage für die Beziehungen der Menschen untereinander. Befreit vom tierischen Intellekt, dem Instinkt, bedeutet er die Verpflichtung der Menschen, einen Gesellschaftsvertrag zu schaffen, der jedem das Recht gibt, seinem Streben nach Vollendung nachzuleben. Der Gesellschaftsvertrag der Demokratie ist auf der Freiheit aufgebaut. Freiheit heisst, tun zu dürfen, was dem Anderen nicht schadet. Es gibt keine andere Deutung der Freiheit als diese, wenn Freiheit ein Menschenrecht sein soll. Es kommt nicht darauf an, ob es Menschen gibt, welche diese Freiheit nicht verstehen, sondern es kommt darauf an, dass diejenigen Menschen, welche diese Freiheit nicht verstehen, dafür sorgen, dass andere Auslegungen nicht Platz greifen.

Der Körper ist die Wirtschaft. Die körperliche Freiheit ist die Vorbedingung für die Entwicklung der geistigen und alsdann der seelischen Freiheit. Wenn der Körper, also die Wirtschaft, undemokratisch geordnet ist, dann ist die Demokratie des Geistes ebenfalls nicht mehr gewährleistet, auch nicht die Freiheit des Glaubens und Gewissens.»

Die Nationaldemokratie findet die Grundlinien ihrer Weltanschauung in der schweizerischen Bundesverfassung von 1848 verkörpert. Sie geht darauf aus, diese Grundlagen dem Liberalismus der Geschäfte zu entreissen und göltig zu machen. Der Weg dazu ist die Befreiung der Religion von den Vorschritten der Kirchen, welche selber Herrscherstaat geworden sind.»

(Sperrungen von uns. Red.)

In einer Zeit, da eine Konzentration aller aufrichtigen demokratischen Kräfte nötiger ist denn je, haben wir allen Grund, uns dieser geraden antiklerikalen Einstellung zu freuen, die

die kulturpolitische Stellung der Kirchen nicht nur erkennt, sondern auch bekämpft. Die Frage, die in sozialdemokratischen Blättern gestellt wurde, ob diese Nationaldemokratische Partei mit der Genfer Partei gleichen Namens identisch oder verwandt sei, dürfte damit auch mit einem deutlichen Nein beantwortet sein.
R. St.

Nationalkongress der französischen Freidenker in Mülhausen vom 15.—17. August 1935.

Dass der diesjährige Kongress der «Fédération Nationale des Libres Penseurs de France et des Colonies» vom 15. bis 17. August in Mülhausen stattfindet, wird wohl unsere Gesinnungsfreunde in der Schweiz sehr interessieren.

Die Gegenwart einiger Schweizer Freidenker auf dem Kongress in Mülhausen würde der wichtigen Tagung ein internationales Gepräge geben. Wir hoffen deshalb, dass aus den benachbarten Städten der Schweiz einige Vertreter es sich nicht nehmen lassen werden, im August ins Elsass zu kommen.

Die Tagesordnung lautet:

I. Administrative Fragen:

- A. — Mandatsprüfung.
- B. — Ernennung der verschiedenen Kommissionen.
- C. — Geschäfts-, Kassen- und Propagandaberichte.
- D. — Bestimmung des Tagungsortes des nächsten Kongresses.

II. Fragen von allgemeinem Interesse.

- A. — Studium der Mittel, die geeignet sind, die Freidenkerideen zu verbreiten und die Propaganda zu verstärken.
- B. — Das Freidenkertum und das Problem der sozialen Umwälzung.
- C. — Rolle des Freidenkertums in der Verteidigung aller Freiheiten.
- D. — Notwendigkeit, die sogenannte christliche Gewerkschaftsbewegung zu bekämpfen.
- E. — Das Problem der Laienschule in Elsass-Lothringen.

Der Kongress beginnt am Donnerstag, 15. August, morgens 9 Uhr. Schlusssitzung Samstag, 17. August, morgens 9 Uhr. Dem Kongress geht am Mittwoch, den 14. August, eine öffentliche Versammlung voraus. Seine Arbeiten werden durch ein Bankett am Samstag sowie einen Ausflug in die Vogesen am Sonntag geschlossen werden.

Für jegliche Auskunft, besonders betreffs Zimmer oder Pension wende man sich an den Vorsitzenden der Mülhauser Sektion, May Adolphe, 127, Rue de Bâle, Mulhouse.

Das Organisationskomitee.

* * *

Der Hauptvorstand der F.V.S. hat bereits eine offizielle Vertretung beschlossen. Er würde es begrüßen, wenn noch einige Gesinnungsfreunde einen Ferienabstecher nach Mulhouse unternehmen würden, denn sicher kann jede Freidenker-Organisation von einer andern etwas lernen, besonders wenn es sich um einen Kongress vom Ausmass und der Bedeutung des französischen Nationalkongresses handelt.
R. St.

Literatur.

Das Buch im Sommer.

Es ist nicht nötig, dass wir im Sommer dicke Bände wälzen, doch es gibt Bücher, die für diese Jahreszeit so recht geeignet sind, Bücher der Freude und des Humors.

Die Büchergilde Gutenberg zeigt im Juliheft ihrer Zeitschrift ein Sommerbuch an, das nicht nur leicht lesbar und amüsant, sondern auch billig ist: «Die Hühnersteige» von Emil Vachek. (Vorzugspreis für Gildenmitglieder bis 31. August Fr. 2.50.) Der Humor des Buches ist so überwältigend, dass der überzeugteste Pessimist beim Lesen dieser Prager-Vorstadtgeschichte nicht aus dem Lachen herauskommt. Ein Artikel von Otto Pick und Bilder in der «Büchergilde» führen ein in die Atmosphäre des von Prof. Hugo Steiner, Prag, sorgfältig ausgestatteten Romans, dessen Hauptfigur etwas von der köstlichen Naivität des Schweyk an sich hat.

In einem Artikel «Geht uns die Sonne nicht unter?» erzählt Hans Tombrock den Gildenlesern von dem Leben auf der Landstrasse, und Gregor Gog steuert zum Hefte bei die Skizze «Ich heirate». Die unterhaltende Monatsschrift der Büchergilde Gutenberg erhalten die Mitglieder dieser Buchgemeinschaft gratis.